

Jetzt kommen die Frauen

Architektur heute Auftakt der Vortragsreihe: Es geht um die Stadt der Zukunft.

Schon lange trug sich Ursula Schwitalla mit dem Wunsch, eine „Architektur heute“-Reihe nur mit Architektinnen zu bestücken. Der plötzliche Tod der weltweit tätigen Star-Architektin Zaha Hadid in diesem Frühjahr gab dem Projekt neue Aktualität.

Die Rückmeldungen auf Schwitallas Anfragen bei namhaften internationalen Architektinnen waren so überwältigend, dass die Tübinger Kunsthistorikerin und Architektur-Expertin keine Auslese vornehmen mochte. Deshalb werden nun, beginnend am Dienstag, 18. Oktober, gleich zwei Winter-Semester in Folge Architektinnen aus aller Welt in Tübingen ihre Bauten präsentieren, ihre Architektur-Auffassungen erläutern und vielleicht auch eine Antwort auf die Frage geben, ob Frauen bei Konzeption und Planung anders vorgehen als Männer.

(Fast) immer dienstags: Frauen in der Architektur

Architektur heute ist eine Veranstaltung der Tübinger Kunstgeschichtlichen Gesellschaft, der Architektenkammergruppe Tübingen und der Kreisgruppe Neckar-Alb des Bundes Deutscher Architekten. Die Vorträge (mit einer Ausnahme dienstags) beginnen jeweils um 20.15 Uhr im Hörsaal 25 des Kupferbaus (Gmelin-/Ecke Hölderlinstraße). Dank der Unterstützung durch die Sto-Stiftung ist der Eintritt frei.

Die Reihe wird auf jeden Fall zeigen, dass das Entwerfen und Planen die längste Zeit eine Männerdomäne gewesen ist. „Die Vorstellung, dass Frauen nicht dreidimensional denken können, ist lächerlich“, zitiert Schwitalla im Einladungstext die große Hadid, die nie vergaß, mit welchen Vorurteilen sie selbst zu kämpfen hatte. 114 Jahre nach der Zulassung der ersten deutschen Architekturstudentin Emilie Winkelmann an der Technischen Hochschule Hannover haben die Frauen bei den Studierenden des Fachs inzwischen mit den Männern gleichgezogen oder sie sogar zahlenmäßig schon überholt. In der Tübinger Architektenkammergruppe sind von 572 Mitgliedern derzeit 177 Frauen, ein knappes Drittel.

Freilich ist es noch ein langer Weg, bis sich diese Verhältnisse auch an der Spitze der Zunft, bei den eigenen Büros, den Professuren und Preisen widerspiegeln. Bisher haben nur zwei Frauen den Pritzker-Preis erhalten, seit 38 Jahren die höchste Auszeichnung für Architekten: Zaha Hadid und Kazuo Sejima (die im selben Jahr, 2010, in der Tübinger Reihe zu hören war). Ursula Schwitalla macht dafür neben alltagspraktischen Hürden auch den zählebigen „Mythos“ vom Architekten als künstlerischem Schöpfer verantwortlich, der sich vollkommen seiner Aufgabe hingibt. Privatleben und Familie zählen daneben weniger.

Mit einer städtebaulichen Perspektive („The City of Tomorrow“) eröffnet Manuelle Gautrand am



Kantiger Beton im Umfeld alter Industriebauten: Die Galerie David Zwirner von Annabelle Selldorf im Stadtteil Chelsea von Manhattan. Die New Yorker Architektin mit deutschen Wurzeln ist in diesem Semester eine von sechs Frauen in der Reihe „Architektur heute“. Bild: Jason Schmidt, Selldorf Architects

Dienstag kommender Woche die Vortragsreihe. Die Architektin aus Paris holt damit einen Auftritt nach, der im vorigen Semester (Thema: neue französische Architektur) kurzfristig abgesagt werden musste. Die Themen Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung werden von Sheila Sri Prakash am 8. November eingebracht. Die Inderin gilt als eine der 50 einflussreichsten Figuren in

der Architektur weltweit. Die Struktur des sozialen Lebens ist auch für Rozana Montiel (17. November, ausnahmsweise ein Donnerstag) ein zentraler Aspekt der Planung; die Mexikanerin hat ihr Land bei der Architekturbiennale dieses Jahres in Venedig vertreten. Melkan Gürsel (17. Januar 2017) aus Istanbul hat in vielen Ländern repräsentative Kulturbauten errichtet. Annabelle Sell-

dorf (24. Januar), gebürtige Kölnerin, hat an ihrem Büro-Standort New York Neubauten konzipiert, die sich in das komplexe Gewebe der Stadt einfügen und es bereichern. Die Österreicherin Helena Weber (7. Februar) kommt aus Vorarlberg, wo sich eine beispielhafte moderne Regional-Architektur entwickelt hat, mit hoher Sensibilität für Bautraditionen und Landschaft. *Ulrike Pfeil*